

Reaktionen auf den Tod Osama bin Ladens

Europäische Union

Die Europäische Union wertete den Tod Osama bin Ladens als wichtigen Erfolg im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. In einer gemeinsamen Stellungnahme bezeichneten der Präsident des Europäischen Rats, Herman Van Rompuy, und Kommissionspräsident José Manuel Barroso die Tötung des Al-Kaida-Chefs als Signal, dass terroristische Anschläge nicht ungeahnt bleiben. Ferner bekräftigten sie die Solidarität der EU im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Der Präsident des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, erinnerte zudem an das menschliche Leid, das bin Laden über die Welt gebracht hat.

Die Vertreter der Europäischen Union waren darauf bedacht, den Tod bin Ladens nicht als Erfolg des Westens, sondern der Weltgemeinschaft darzustellen. So versicherten Van Rompuy und Barroso ebenso wie der Antiterror Koordinator der EU, Gilles de Kerchove, dass Europa in der Terrorismusbekämpfung solidarisch an der Seite seiner muslimischen Freunde in aller Welt steht. Ferner gedachte Buzek auch der unschuldigen Opfer in den muslimisch geprägten Staaten Afghanistan und Pakistan. Alle Menschen – unabhängig von Glaube, Sprache und Rasse –, die eine friedliche Koexistenz anstreben, könnten sich nunmehr sicherer fühlen, so der Parlamentspräsident.

Während die großen Parteien im Europäischen Parlament den Tod bin Ladens grundsätzlich positiv werteten, divergierte die Akzentsetzung in den jeweiligen Stellungnahmen. Der Vorsitzende der EVP-Fraktion, Joseph Daul, bezeichnete den Tod bin Ladens als gute Nachricht und notwendigen Schritt zur Ausschaltung von Al-Kaida. Im Gegensatz dazu äußerte sich der Vorsitzende der

Fraktion der Sozialdemokraten, Martin Schulz, eher skeptisch. Die Gefahr sei nicht geringer geworden. Er warnte vor Vergeltungsschlägen und forderte dazu auf, Triumphgesten zu vermeiden. Der Vorsitzende der liberalen ALDE-Fraktion, Guy Verhofstadt, bedauerte, dass bin Laden sich nicht vor dem Internationalen Strafgerichtshof verantworten muss. Ferner betonte er, der Westen müsse die demokratischen Kräfte im Nahen und Mittleren Osten nun entschieden unterstützen, um kommenden Generationen in der Region eine Perspektive zu bieten.

Belgien

Mit Erleichterung und gesteigener Wachsamkeit hat Belgien auf den Tod Osama bin Ladens reagiert. Im Mittelpunkt stehen die Implikationen für die Außen- und Sicherheitspolitik sowie für die innere Sicherheit. Diese wurden im Rahmen von Gesprächen zwischen Vertretern der Vereinigten Staaten und der belgischen Regierung sowie in regierungsinternen Konsultationen diskutiert.

Der belgische Außenminister, Steven Vanackere (CD&V), wertete die Ausschaltung des Al-Kaida-Chefs als eine „historische Etappe“ im Kampf gegen den Terrorismus. Dabei gehe es auch um die Verteidigung demokratischer Werte. Ferner betonte Vanackere, die Terrorismusbekämpfung bedürfe eines langen Atems und könne nur durch internationale Zusammenarbeit zum Erfolg geführt werden. Betreffend den belgischen Militäreinsatz in Afghanistan, erwartet Verteidigungsminister Pieter De Crem (CD&V), dass der Tod bin Ladens die Stabilisierung Afghanistans beschleunigen wird. Vanackere betonte jedoch, die Ausschaltung des Al-Kaida-Chefs habe weder einen Einfluss auf das Engagement Belgiens in Afghanistan

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

JOSCHA RITZ

Mai 2011

www.kas.de

www.eukas.eu

noch auf die regelmäßige Überprüfung der belgischen Präsenz im Land.

Zudem wird diskutiert, ob die Gefahr terroristischer Anschläge in Belgien zugenommen hat. Die für die Gefahrenanalyse zuständige Behörde OCAM hält eine Anhebung der Sicherheitsstufe zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geboten. Es lägen keine Informationen vor, die einen entsprechenden Schritt rechtfertigen würden, so André Vandoren, Direktor der Antiterror-Behörde. Die Gefahr eines terroristischen Anschlags für das gesamte Land wird weiterhin als wenig wahrscheinlich (Sicherheitsstufe 2) eingeschätzt. Für Vertretungen der USA in Belgien wurde die bestehende Sicherheitsstufe 3 beibehalten, d.h. ein Anschlag wird als möglich und wahrscheinlich erachtet. Zudem findet eine kontinuierliche Neubewertung der Sicherheitslage auf Grundlage der Erkenntnisse der Sicherheitsbehörden statt.

Niederlande

In den Niederlanden wird der Tod Osama bin Ladens als Erfolg im Kampf gegen den internationalen Terrorismus gewertet. In einem persönlichen Schreiben gratulierte Premierminister Mark Rutte (VVD) Präsident Barack Obama und brachte seine Anerkennung für die amerikanischen Soldaten zum Ausdruck, welche die Operation durchgeführt haben. Gleichzeitig wurde jedoch betont, der Kampf gegen den internationalen Terrorismus gehe weiter. Verteidigungsminister Hans Hillen (CDA) gab in diesem Zusammenhang zu bedenken, der Terrorismus habe viele Gesichter, von denen die meisten noch nicht bekannt seien. Rechtspopulist Geert Wilders (PVV) warnte mit Blick auf Al-Kaida-Zellen weltweit davor, dass Problem sei eher größer als kleiner geworden.

Ein Diskussionsschwerpunkt liegt auf den Implikationen für die innere Sicherheit. Erik Akerboom, Nationaler Antiterror-Koordinator, sieht keinen Grund, das Sicherheitsniveau in den Niederlanden anzupassen. Es müsse jedoch besondere Wachsamkeit geübt werden. Unterstützt wird Akerboom in dieser Einschätzung durch niederländische Sicherheitsexperten. So sieht der Direktor des unabhängigen Den Haag

Centrum voor Strategische Studies (HCSS), Rob de Wijk, die Niederlande nicht als vorrangiges Ziel möglicher terroristischer Anschläge. Das Außenministerium hat niederländischen Reisenden im Ausland derweil zu erhöhter Wachsamkeit geraten und die Sicherheitsvorkehrungen rund um die amerikanische Botschaft in Den Haag wurden erhöht.

Zwischen den politische Parteien besteht Dissens über die Form der Bestrafung bin Ladens. Hillen bedauerte, dass bin Laden nicht lebend festgenommen werden konnte. Zahlreiche Oppositionsparteien – darunter die PvdA – brachten ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, dass bin Laden nicht verurteilt werden konnte. Wilders äußerte hingegen Unverständnis für diese Positionen: Der Al-Kaida-Chef habe seine verdiente und gerechte Strafe erhalten.

Joscha Ritz